

Mecklenburg-Vorpommern



Musteraufgabe Zentralabitur 2018

Deutsch

**Hinweise für die Lehrkraft
zur Durchführung, Korrektur und Bewertung
(nicht für die Hand des Prüflings)**

Hinweise für die Lehrkraft für den Umgang mit der Musteraufgabe 2018

Die Musteraufgabe dient in erster Hinsicht dazu, den Prüfling auf die kommenden strukturellen Veränderungen der Abiturprüfung im Fach Deutsch vorzubereiten. Die Beispielaufgaben sind Prüfungen vergangener Jahre entnommen und inhaltlich nicht als Beispielaufgabe für das Jahr 2018 konzipiert worden. Für die inhaltliche Vorbereitung wird auf den Rahmenplan für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe Deutsch in M-V und die die Aufgabensammlung des IQB verwiesen, abrufbar unter:

[http://www.bildung-mv.de/lehrer/schule-und-unterricht/ /](http://www.bildung-mv.de/lehrer/schule-und-unterricht/)

Aufgabenwahl: Der Prüfling wählt entsprechend des Anforderungsniveaus einen der Aufgabensätze aus. In diesen sind jeweils vier Aufgabenblöcke enthalten, von denen **einer vollständig** zu bearbeiten ist.

Grundlegendes Niveau:

Auf grundlegendem Niveau sind ausschließlich die A-Aufgaben zu bearbeiten.

Erhöhtes Niveau:

Auf erhöhtem Niveau sind die als A/B-Aufgaben ausgewiesenen Prüfungsaufgaben zu bearbeiten.

Für die Blöcke I und II gilt, dass aufgrund der länderübergreifenden Aufgabenentwicklung eine eigenständige und von Teil A unabhängige B-Aufgabe zu bearbeiten ist.

Bearbeitungszeit: *Grundlegendes Niveau:*

Für die Bearbeitung auf grundlegendem Anforderungsniveau beträgt die Arbeitszeit mit integrierter Einlese- und Auswahlzeit 255 Minuten.

Erhöhtes Niveau:

Für die Bearbeitung auf erhöhtem Anforderungsniveau beträgt die Arbeitszeit mit integrierter Einlese- und Auswahlzeit 315 Minuten.

Hilfsmittel: Dem Prüfling wird ein Nachschlagewerk zur Regelung der deutschen Rechtschreibung zur Verfügung gestellt.

Schülerinnen und Schüler, deren Muttersprache nicht die deutsche Sprache ist, können als zusätzliches Hilfsmittel ein zweisprachiges Wörterbuch in gedruckter Form verwenden. Näheres regelt die Schule.

Grundlegendes Anforderungsniveau

Block I

A Philipp Reinartz Verloren im Zauberwald (Textauszug)

Analysieren Sie den Textauszug und bewerten Sie seine Gestaltungs- und Wirkungsweise.

I Beschreibung der Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler erfassen relevante Aspekte des Textes. Sie erkennen wesentliche Strukturmerkmale als Elemente der Gestaltung, indem sie ihnen mögliche Funktionen zuordnen und sie so in ihrer Wirkungsweise beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Argumentationsstrukturen in ihrer Funktionalität zu erkennen und zu bewerten.

Dabei beachten sie auch die sprachlich-stilistische Gestaltung des Textes.

Lösungswege, die sinnvoll und begründet von den unter II ausgeführten Aufgabenlösungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden.

II Hinweise für mögliche Aufgabenlösungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

verfassen eine aufgabenbezogene Einleitung, etwa:

- Angabe von Textsorte (Artikel, Kommentar), Titel, Autor, Publikationsort, Erscheinungsdatum
- Formulieren des Themas, etwa: klassischen Helden der Tragödie in amerikanischen Serien

fassen die wesentlichen Aussagen des Textes zusammen, etwa:

- Amerikanische Serien sind so packend, weil sie sich an den Regeln der Poetik des Aristoteles orientieren.
- Aus den ursprünglich guten und bösen TV-Protagonisten haben sich vielschichtigere Charaktere mit umstrittenen Hobbys entwickelt.
- Diese Figuren entsprechen mit ihrem Handeln und in ihrer Charakteristik dem klassischen Helden der Tragödie, wie sie durch Aristoteles definiert wird.
- Der Protagonist stellt einen mittleren Helden dar, der bei der Verfolgung eines großen Zieles die falsche Entscheidung trifft und in die Abwärtsspirale gerät.
- Ältere Serienfolgen sind entsprechend alten Mythen und Dramen konzipiert und enden gewöhnlich im Normalzustand.
- Moderne Serien passen sich dem neuen Konsumverhalten an. Da sich Anfang und Ende nicht mehr klar definieren lassen, kann der tragische Held der fiktiven Welt nicht mehr entkommen.

weisen wesentliche Strukturmerkmale des Textes mögliche Funktionen und Wirkungen zu, z. B.:

- Die Positionen zur Komödie werden aus dem Gegensatz zur Tragödie hergeleitet.

- Die Thesen werden durch Erläuterungen und Beispiele, mitunter durch Gedanken-
spiele untermauert.
- Der Gedankengang zu einzelnen Thesen wird durch Schlussfolgerungen
abgerundet, die als Ausgangspunkt für weitere Thesen dienen.
- Ein Fazit schließt den Textauszug gedanklich ab

**weisen den Textstrukturen mögliche Funktionen zu und beschreiben mögliche
Wirkungen, z. B.:**

- Der Text ist klar strukturiert: Der im Untertitel formulierten These folgen zahlreiche
Beispiele und Argumente, die in einem Fazit münden.
- Der Untertitel wirft die Frage nach der Spannung der amerikanischen Serien auf und
wird anschließend sofort beantwortet.
- Der Text beginnt märchenähnlich mit zahlreichen Beispielen. Es werden
Berufsbezeichnungen anstelle von konkreten Namen verwendet. Antithetische
Charaktereigenschaften werden durch einfache Adjektive ausgedrückt.
- Aktuelle Beispiele werden spezifischer dargestellt, die Serienhelden werden
namentlich benannt und durch Adjektive differenzierter charakterisiert. Die
Serienerfahrung des Lesers wird angesprochen.
- Der Text gewinnt durch die Wiedergabe der tragischen Theorie des Aristoteles an
Überzeugungskraft.
- Genannte Merkmale der Tragödie werden sprachlich schablonenhaft an vier
konkreten, aktuellen Beispielen nachgewiesen.
- Reinartz spezifiziert Aristoteles' Theorie in Bezugnahme auf die Gestaltung des
Helden in der Tragödie. Der neue Typus des TV-Protagonisten entspricht vielfach
diesem klassischen Helden. Namhafte Beispiele aus der Literatur und aktuelle
Beispiele unterstreichen wiederum seine These.
- Die Verwendung aristotelischen Vokabulars verdeutlicht die Aussagen und regt zum
Nach- und Mitdenken an.
- Illustrierende, in ihrer Tiefe unterschiedlich ausgearbeitete Beispiele unterstützen die
Gedankengänge und die klaren Positionen des Verfassers und gestalten diese für
den Leser nachvollziehbar. Es wird eine gemeinsame Lösungssuche suggeriert.
- Die Verknüpfung von Argumenten und Beispielen unterstreicht den dargestellten
Denkprozess.
- Die Gestaltung der Absätze, die Schriftart und die Verwendung von Doppelpunkten
verdeutlichen inhaltliche Zäsuren sowie Gedankengänge und signalisieren
Standpunkte des Verfassers.

bewerten die Gestaltungs- und Wirkungsweise, etwa:

- Bewertung der Argumentationsstruktur
- Bewertung der kommunikativen Funktion des Textes

III Hinweise zur Bewertung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)

Die Aufgabenbearbeitung zeigt, dass

- relevante Aspekte des Textes sorgfältig dargestellt werden,
- Strukturmerkmale des Textes gründlich erfasst werden,
- Struktur-Funktions-Zusammenhänge angemessen beschrieben und auf ihr mögliche Wirkung hin überprüft werden,
- die Gestaltungs- und Wirkungsweise differenziert bewertet werden,
- die Ausführungen klar und leserorientiert strukturiert sind und
- stilistische Variabilität und sprachliche Kompetenz deutlich werden.

Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)

Die Aufgabenbearbeitung zeigt, dass

- relevante Aspekte des Textauszuges in Grundzügen dargestellt werden,
- einige Strukturmerkmale des Textauszuges erfasst werden,
- Struktur-Funktions-Zusammenhänge in Ansätzen beschrieben und auf ihre mögliche Wirkung hin überprüft werden,
- die Gestaltungs- und Wirkungsweise bewertet wird,
- eine nachvollziehbare Struktur der Ausführungen erkennbar ist und
- die standardsprachlichen Grundanforderungen im Ganzen erfüllt sind.

Block II

A Materialgestütztes Schreiben argumentierender Texte

Eine überregionale Tageszeitung veröffentlicht in regelmäßigen Abständen Beiträge zu Entwicklungen der Gegenwartssprache. Verfassen Sie einen Kommentar, in dem Sie sich zu Sinn und Unsinn „politisch korrekter“ Ausdrucksweisen positionieren.

Nutzen Sie dazu die folgenden Materialien und beziehen Sie eigene Erfahrungen und eigenes Wissen ein. Wählen Sie eine geeignete Überschrift.

Zitate aus den Materialien werden dem Stil eines Kommentars entsprechend ohne Zeilenangabe nur unter Nennung des Autors und ggf. des Titels angeführt.

Ihr Kommentar sollte etwa 800 Wörter umfassen.

I Beschreibung der Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem gegebenen Sachverhalt auf der Basis eigener Erfahrungen und Kenntnisse sowie der gegebenen Materialien (M1 - 6) auseinander, reflektieren relevante Aspekte, gewinnen einen eigenen Standpunkt und vertreten diesen schlüssig. In der Konzeptionsphase des Schreibprozesses soll das vorgegebene Material so ausgewertet und aufbereitet werden, dass es für die Argumentation in geeigneter Form zur Verfügung steht. Eine detaillierte Analyse der Materialien ist nicht verlangt. Die Schülerinnen und Schüler beachten den angegebenen kommunikativen Kontext.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den unter II ausgeführten erwarteten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden. Grundsätzlich sind die Schülerinnen und Schüler frei in der Strukturierung ihrer Ausführungen. Eine klare Argumentationsstrategie und eine schlüssige Positionierung müssen jedoch erkennbar sein.

Der Richtwert von 800 Wörtern stellt einen Orientierungswert für die Prüflinge dar und ist nicht per se bewertungsrelevant. Eine deutliche Unter- oder Überschreitung soll jedoch in Relation zur Güte des Textes bei der Bewertung berücksichtigt werden.

Die Aufgabe erfordert vornehmlich Fähigkeiten aus den Anforderungsbereichen II und III (vgl. Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, S. 22).

II Hinweise für mögliche Aufgabenlösungen

Erwartete Schülerleistung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich pointiert mit dem Sinn und Unsinn politisch korrekter Ausdrucksweise auseinander. Sie argumentieren zweckentsprechend strukturiert und berücksichtigen ggf. Gegenargumente. Dabei beachten sie den angegebenen kommunikativen Kontext und erfüllen die medialen, inhaltlichen und stilistischen Anforderungen des argumentierenden Schreibens in der vorgegebenen journalistischen Textsorte (Kommentar).

Umgang mit den Materialien

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Position auf der Grundlage der Materialien sowie ihrer eigenen Erfahrungen und Wissensbestände. Im Sinne einer differenzierten Auseinandersetzung nutzen sie dabei die Materialien gezielt zur differenzierten Begriffsbildung, zur Problematisierung und Argumentation.

Die Materialien eröffnen unterschiedliche Zugänge, die zur Standpunktbildung, zum Finden, Unterstützen oder Veranschaulichen eigener Argumente relevant sein können.

Folgende Aspekte werden in den Materialien aufgegriffen:

- Informationen über Hintergründe und Anliegen sowie eine Definition von Political Correctness (PC) (M1),
- veranschaulichendes Beispiel für Wirkung von Sprache (M2),
- Einblick in die Debatte zum Thema aus unterschiedlichen Perspektiven (M3 - 5),
- Impuls für Problematisierung (M6).

Aus den Materialien lassen sich zustimmende und entgegennende Argumente ableiten. Darüber hinaus sollten die Schülerinnen und Schüler weitere thematisch relevante Aspekte aus ihrem Wissens- und Erfahrungsbereich im Umgang mit Sprache einbeziehen.

Der Bezug zur Textvorlage wird in der Regel nicht in Form der üblichen Zitier- und Belegtechnik mit Zeilenangaben hergestellt, wohl aber sind ausgewählte Zitate aus den Materialien, die zur Untermauerung der eigenen Position dienen, möglich.

Inhaltliche Gestaltung

Beim Kommentar als meinungsbildender Textsorte ist inhaltlich eine deutliche Pointierung sinnvoll. Diese ist an entsprechenden Wertungen und Positionierungen erkennbar. Eigene weiterreichende Überlegungen, z. B. die Einbettung des Themas in größere Entwicklungen oder Diskurse, entsprechen der Textsorte in besonderem Maße.

Die Schülerinnen und Schüler ...

verfassen eine dem Text und seiner Intention entsprechende Überschrift

verfassen einen textsortenspezifischen, die Leser gewinnenden Einstieg, in dem die Thematik entfaltet wird.

stellen ihre Position unter Rückgriff auf die Materialien und eigenes Wissen dar:

Mögliche Aspekte einer Political Correctness (PC) befürwortenden Auseinandersetzung können sein:

- Verletzung der Menschenwürde durch diskriminierenden Sprachgebrauch (M1, M2, M5)
- Sensibilisierung für reflektierten Sprachgebrauch als Grundlage eines fairen Miteinanders im Alltag (M1, M5, M2, M6)
- möglicher Bewusstseinswandel durch Sprachreglementierungen, mit Auswirkung auf Verhaltensweisen und gesellschaftspolitische Einstellungen der Sprecher (M1)
- Einschränkung von Manipulierbarkeit durch bewussteren Sprachgebrauch (M4)
- Wirkung von Sprachnormen auf gesellschaftliches Handeln (M1)

Mögliche Aspekte einer PC ablehnenden Auseinandersetzung können sein:

- Sprachwandel als natürlicher Prozess, nicht durch Reglementierung beeinflussbar (M4)

- Unmöglichkeit einer diskriminierungsfreien Sprache (M3, M6)
- PC-Bestrebungen als Beförderung von Euphemismen (M1, M2, M4)
- Sprachregulierung ohne klare Kriterien nicht zielführend; Gefahr der Verunsicherung im Sprachgebrauch (M3, M6)
- Debatte um korrekten Sprachgebrauch nur Verschleierung gesellschaftlicher Probleme: keine Veränderung von Denken und Handeln durch Sprachregulierungen; keine Überwindung der tatsächlichen Ursachen der Diskriminierung durch Sprachregulierung (M1, M4, M5)

nutzen für ihre Argumentation im Unterricht erworbenes Wissen, etwa:

- Kenntnisse und Erfahrungen zur Überwindung von sprachlichen Verstehensbarrieren
- Kenntnisse über den Stellenwert von Euphemismen in der heutigen Gesellschaft
- Kenntnisse der historisch-soziologischen Bedingtheit von Sprache und Gesellschaft, Sprache und Denken

formulieren ein Fazit, das eine persönliche Wertung bzw. differenzierte Gewichtung einschließt

Argumentatives Vorgehen

Der Argumentationsgang des Kommentars sollte zielgerichtet den Standpunkt des Schreibers veranschaulichen und die Meinungsbildung der Leser unterstützen. Er kann elliptisch angelegt sein: Dann werden einzelne Argumente nur knapp begründet oder sogar nur summarisch aufgezählt. Zentrale Überlegungen werden in der Regel nicht undifferenziert und pauschal dargestellt. Gegenargumente können aufgegriffen und von dem gewählten Standpunkt aus entkräftet oder widerlegt werden. Narrative oder beschreibende Elemente können eingesetzt werden, um dem Kommentar zusätzlich Glaubwürdigkeit und Lebendigkeit zu verleihen. Der Kommentar kann unterschiedlich aufgebaut sein; in jedem Fall muss eine interne Gliederung nachvollziehbar sein.

Sprachliche Gestaltung

Der Kommentar als meinungsbildender Text verlangt eine die Überzeugungskraft der eigenen Argumente unterstreichende, stilistisch anspruchsvolle, pointierte sprachliche Gestaltung. Zu erwarten ist deshalb die funktionale Verwendung rhetorischer Mittel und der gezielte Einsatz verschiedener Sprachrepertoires sowie ein deutlicher Bezug zum Adressaten. Die gewählte Stilebene kann unterschiedlich sein (sachlich-nüchtern, ironisch, polemisch). Üblicherweise werden Kommentare nicht aus der Ich-Perspektive geschrieben; ein Rollen-Ich kann jedoch sinnvoll sein.

III Hinweise zur Bewertung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)

Die Aufgabenbearbeitung zeigt

- eine zweckmäßige und reflektierte Nutzung der Materialien sowie der eigenen Erfahrungen und Wissensbestände,
- eine fundierte, deutliche Positionierung durch eine akzentuierte und differenzierte Argumentation,
- eine zielgerichtete Verwendung sprachlicher Mittel mit einem deutlichen Adressatenbezug unter Beachtung der journalistischen Form Kommentar,
- eine eigenständig gegliederte, terminologisch präzise und standardsprachlich korrekte bzw. der journalistischen Textform sprachlich angemessene Darstellung.

Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)

Die Aufgabenbearbeitung zeigt

- eine insgesamt sachgerechte und aufgabenorientierte Nutzung der Materialien und das Einbeziehen eigener Erfahrungen und Wissensbestände,
- eine erkennbare Positionierung durch eine im Wesentlichen nachvollziehbare Argumentation,
- die im Grundsatz zweckmäßige und adressatengerechte Verwendung sprachlicher Mittel unter Beachtung der journalistischen Form des Kommentars,
- eine in Aufbau und Stil verständliche, insgesamt standardsprachlichen Normen entsprechende angemessene Darstellung.

Block III

A Saša Stanišić Vor dem Fest (Romananfang)

Interpretieren Sie den Anfang des Romans von Saša Stanišić.

I Beschreibung der Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler erfassen wichtige Aspekte des dargestellten Geschehens. Sie erkennen wesentliche Strukturmerkmale des Textes und analysieren diese, indem sie sie auf mögliche Funktionen prüfen und mögliche Wirkungen beschreiben.

Lösungswege, die sinnvoll und begründet von den unter II ausgeführten Aufgabenlösungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden.

II Hinweise für mögliche Aufgabenlösungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

verfassen eine aufgabenbezogene Einleitung (Autor, Titel, Textsorte, Entstehungszeit) und formulieren das Thema des Textes, etwa:

- Verlusterfahrung

erfassen wichtige Aspekte des dargestellten Geschehens, z. B.:

- Der Tod des Fährmanns sowie die nahezu Unerreichbarkeit der Inseln werden konstatiert.
- Die Natur vereinnahmt das vom Menschen Geschaffene zunehmend.
- Zivilisatorische Hinterlassenschaften prägen das Landschaftsbild.
- Die Entwicklungen nach der »Wende« sind nicht verlässlich und die Menschen von Passivität, Kontaktarmut sowie Emotionslosigkeit geprägt.
- Die alte Generation kann kein Verständnis für Modernisierung sowie für die Jugend aufbringen.
- Weniger Kinder werden geboren, die jungen Menschen drängen in die Ferne und die passiv verbleibenden Alten verharren in ihrer eigenen Welt.
- Die Hoffnungslosigkeit der Figuren wird vermittelt.
- Für den einstigen Fährmann findet sich kein Ersatz.

analysieren wesentliche Strukturmerkmale des Textes, z. B.:

- Das Geschehen wird von einem Erzähler vermittelt, welcher die Informationen zur Geschichte und ihren Figuren, zum Erzählort und zur Erzählzeit nach und nach preisgibt, zum Geschehen selbst Distanz wahrt, aber Erzähltes kommentiert, Vermutungen äußert und den Leser direkt anredet.
- Der Erzähler teilt sowohl das äußere Geschehen als auch die Gedankenwelt verschiedener Figuren mit, wechselt zwischen objektiver und subjektiver Betrachtung, monologischer und dialogischer Erzählweise.
- Andeutungsweise wird von einer imaginären mythischen Vergangenheit erzählt sowie stark gerafft von der Zeit vor und nach der »Wende«, unterstützt durch den Wechsel der Tempusformen.

- Die Sprache ist geprägt von umgangssprachlichen Elementen hinsichtlich der Wortwahl sowie der Syntax.
- Dem verbliebenen Fährmann ist eine poetische Sprache zu eigen.
- Der Text enthält Synästhesien.
- Die Motive und Symbole wie der Fährmann, das Altern, der Tod und die Natur/das Wasser prägen das Dargestellte.
- Der Text steht in Beziehung zu anderen Texten.

analysieren diese Strukturmerkmale, indem sie sie auf mögliche Funktionen prüfen und mögliche Wirkungen beschreiben, z. B.:

- Die Bewohner sowie die zur Bergung erschienenen Männer einerseits und der Fährmann andererseits werden durch konträre Sprache und Verhaltensweisen charakterisiert, wodurch auf Seiten des Lesers Stimmungen hervorgerufen werden können, die von Melancholie bis Sarkasmus reichen.
- Der Kontrast zwischen der Haltung des Erzählers und der Figuren in ihrer Uneinsichtigkeit und Angepasstheit legt einen tragischen Handlungsverlauf nahe.
- Die Sonderstellung des Fährmanns wird durch seine poetische Sprache unterstrichen. Sie lässt ihn einerseits naturverbunden und gewandt erscheinen, hebt andererseits dessen Einzigartigkeit und Wichtigkeit für die Verbindung von alten mythischen Elementen mit der modernen Zivilisation hervor.
- Der Verlust des Fährmanns, der Führungsfigur bzw. des »Brückenbauers«, symbolisiert die nun einsetzende Ohnmacht der Verbliebenen.
- Der teilweise elliptische umgangssprachliche Satzbau ermöglicht einerseits eine gewisse Identifikation des Lesers mit ihm vertrautem Sprachgebrauch, vermittelt andererseits das Bild einer degenerierten bzw. rudimentären Kommunikation.
- Symbole, Metaphern, Vergleiche, Personifizierungen sowie die Namensgebung von Figuren zeichnen die Tragik des Stillstandes in sozialer wie persönlicher Hinsicht und unterstützen die melancholische Grundstimmung.
- Das Tragische entsteht auch durch den Kontrast zwischen der als unbändig dargestellten Natur und dem naturabgewandten Verhalten des modernen Menschen.
- Das Ausmaß der Bedrohung der Figuren wird durch die Verwendung von entsprechenden Adjektiven und sich steigernden Reihungen verdeutlicht.
- Die direkte Gegenüberstellung von Gegensätzen unterstreicht die Unausweichlichkeit des tragischen Geschehens und erzeugt tragikomische Effekte.
- Die dargestellten Verlusterfahrungen können einerseits ein Mitleiden des Lesers, andererseits dessen Unverständnis für das Verhalten der Figuren hervorrufen.
- Das Gebaren der Männer verweist auf den Verlust von Empathie.
- Die Rahmung durch die letzten Sätze konstatiert scheinbar den Triumph des Ungerechten und lässt den Leser die passive Grundhaltung der Betroffenen und deren offensichtliche Vernachlässigung hinterfragen.

III Hinweise zur Bewertung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)

Die Aufgabenbearbeitung zeigt, dass

- relevante Aspekte des Textes/der Texte bearbeitet werden,
- eine auf relevante Aspekte bezogene Struktur-Funktionsanalyse durchgeführt wird,
- die Arbeit kohärent ist und sich keine Widersprüche zu offensichtlichen Aspekten des Textes/der Texte ergeben,
- die Ausführungen klar und leserorientiert strukturiert sind und
- stilistische Variabilität und sprachliche Kompetenz deutlich werden.

Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)

Die Aufgabenbearbeitung zeigt, dass

- Aspekte des Textes/der Texte in Grundzügen erfasst werden,
- eine Struktur-Funktionsanalyse in Ansätzen durchgeführt wird,
- die Analyse nur wenige Widersprüche zu offensichtlichen Aspekten des Textes/der Texte enthält,
- eine nachvollziehbare Struktur der Ausführungen erkennbar ist und
- standardsprachlichen Grundanforderungen im Ganzen erfüllt sind.

Block IV

A Peter Huchel Der Rückzug, V Die Schattenchaussee

Interpretieren Sie Peter Huchels Gedicht „Die Schattenchaussee“.

I Beschreibung der Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler erfassen wichtige Aspekte der dargestellten Situation. Sie erkennen wesentliche Strukturmerkmale des Textes und analysieren diese, indem sie sie hinsichtlich möglicher Funktionen prüfen und mögliche Wirkungen beschreiben.

Dabei beachten die Schülerinnen und Schüler insbesondere die ästhetischen Mittel, die zur Darstellung der Situation dienen.

Die Schülerinnen und Schüler formulieren auf der Grundlage ihrer Textanalyse plausible Deutungsangebote. Lösungswege, die sinnvoll und begründet von den unter II beispielhaft ausgeführten Aufgabenlösungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend respektiert werden.

II Hinweise für mögliche Lösungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

verfassen eine aufgabenbezogene Einleitung (Autor, Titel, Textsorte, Entstehungszeit) **und formulieren das Thema des Gedichts, etwa:**

- Zerstörung und Vernichtung

erfassen wichtige Aspekte der dargestellten Situation, etwa:

- die Zerstörung und Vernichtung von Natur und Landschaft sowie Mensch und Technik durch den Krieg
- Das lyrische Ich erlebt den Verlust der harmonischen Beziehung zwischen Mensch und Natur durch den Krieg und die damit verbundene Gewalt
- Naturbilder durchdringen gleichnishaft die Bilder von Krieg und Gewalt und erzeugen eine ambivalente Stimmung
- Darstellung menschlicher Opfer des Krieges in ihrem Leiden, mit ihren Alpträumen und Angstvisionen, aber auch ihren Hoffnungen

analysieren die sprachlich-stilistische Gestaltung und ihre Funktion bzw. Wirkung, z. B.:

- Gegensatz zwischen traditionellem Strophenbau, Reim und Rhythmus und Gefühlslage des lyrischen Ichs als Ausdruck der Orientierungslosigkeit
- Steigerung des Geschehens und Erzeugung von Spannung durch erzählerischen Duktus
- Widerspiegelung der zerstörten Harmonie von Natur, Mensch und Technik durch drastische und expressive lyrische Sprache
- Erzeugung eines schauernden Nachempfindens der Kriegssituation durch miteinander verschränkte bzw. kontrastierende Bildbereiche

- Verstärkung des Gewalterlebens und der Todesangst durch Titelmetapher und deren Wiederholung, Todessymbole, Genitivmetapher und Vergleich
- Intensivierung des Gefühls der Bedrohung und Todesangst durch negativ konnotierte Verben, u. a. solche der Bewegung sowie Präfigierungen
- Erzeugung von Sprachlosigkeit, Verstummen und Schweigen angesichts des erlebten Grauens durch negativ konnotierte Adjektive
- Verdeutlichung eines Ohnmachts- und Angstgefühls sowie Verstärkung des als Albtraum erlebten Kriegsgeschehens durch parataktische Syntax und Inversionen, Aufzählungen und Parallelismen sowie Anaphern
- Erzeugung einer düsteren, todesnahen Atmosphäre durch Alliterationen und Assonanzen
- Ausdruck des Überlebenswillens und eines Hoffnungsschimmers für das lyrische Ich durch positiv konnotiertes Wortmaterial, Interjektion und Apostrophe sowie Präsensform in der letzten Strophe

formulieren eine Deutung, z. B.:

- Zerstörung einer harmonisch erlebten Beziehung zwischen Mensch und Natur durch den Krieg
- Naturbilder als Hoffnungsträger des Menschen

III Hinweise zur Bewertung**Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)**

Die Aufgabenbearbeitung zeigt, dass

- relevante Aspekte des Textes/der Texte bearbeitet werden,
- eine auf relevante Aspekte bezogene Struktur-Funktionsanalyse durchgeführt wird,
- die Arbeit kohärent ist und sich keine Widersprüche zu offensichtlichen Aspekten des Textes/der Texte ergeben,
- die Ausführungen klar und leserorientiert strukturiert sind und
- stilistische Variabilität und sprachliche Kompetenz deutlich werden.

Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)

Die Aufgabenbearbeitung zeigt, dass

- Aspekte des Textes/der Texte in Grundzügen erfasst werden,
- eine Struktur-Funktionsanalyse in Ansätzen durchgeführt wird,
- die Analyse nur wenige Widersprüche zu offensichtlichen Aspekten des Textes/der Texte enthält,
- eine nachvollziehbare Struktur der Ausführungen erkennbar ist und
- standardsprachliche Grundanforderungen im Ganzen erfüllt sind.

Erhöhtes Anforderungsniveau

Block I

B Ernst Penzoldt Welt ohne Buch

1. Analysieren Sie, wie der Autor Ernst Penzoldt seine Position zum Buch argumentativ entwickelt. Berücksichtigen Sie dabei auch ausgewählte sprachliche Mittel.
2. Erörtern Sie die Position des Autors zum Buch und zur Welt ohne Buch. Beziehen Sie dabei eigene Erfahrungen und Verhaltensweisen ein.

Der Schwerpunkt liegt auf der ersten Teilaufgabe.

I Beschreibung der Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die wesentlichen Aussagen des Textes und untersuchen, wie der Autor Ernst Penzoldt seine Position entwickelt. Sie erschließen den essayistischen Charakter des Textes und weisen ihn an ausgewählten sprachlichen Gestaltungsmitteln nach.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre eigene Position in Bezug auf eine Welt ohne das gedruckte Buch mit seinen tradierten charakteristischen Merkmalen für ihre Meinungsbildung. Dabei können sie sich bewusst von Penzoldts Meinung abgrenzen oder seine Bedenken und Befürchtungen teilen und zustimmend ergänzen. Außerdem setzen sie sich mit der essayistischen Gestaltung sowie der Argumentationsweise des Textes auseinander.

II Hinweise für mögliche Aufgabenlösungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

verfassen eine aufgabenbezogene Einleitung, etwa:

- Angabe von Textsorte (Essay), Titel, Autor, Publikationsort, Erscheinungsdatum
- Formulieren des Themas, etwa: Reflexionen zur Bedeutung des Buches

stellen die argumentative Entwicklung dieser Position von Ernst Penzoldt dar, etwa:

- Einleitung durch vage Andeutungen über den drohenden Verlust des traditionellen Buches
- Rechtfertigung der besonderen Stellung des Buches mit der Darstellung von Gemeinsamkeiten von Büchern und Lebewesen, speziell Menschen
- Hinweis auf mühevollen Fertigung der Bücher und deren Bestandteile mit dem erneuten Verweis auf den Menschen
- Hervorhebung des Glücksgefühls beim Erkennen des gewohnten und geschätzten Äußeren
- Infragestellung von Veränderungen durch die Darstellung des Verlustes des persönlichen Äußeren eines Buches und das Einsetzen von Mittelmäßigkeit
- Betonung der Aussagekraft des Umganges mit Büchern über die geistigen und künstlerischen Errungenschaften eines Volkes mit dem Rückgriff auf den würdelosen Umgang mit ihnen durch Napoleon

- Entkräftung von Einwänden mit der Darstellung des Hochgefühls beim Umgang mit einem guten Buch
- Schlussfolgerung auf die Notwendigkeit eines Kampfes für den Erhalt von Rechtschreibung und Schrift und damit des Widerstandes gegen Einfältigkeit und Gleichmacherei

analysieren die sprachlich-stilistische Gestaltung und ihre Funktion bzw. Wirkung, z. B.:

- Darstellung der Gefahr eines Verlustes traditioneller Bücher durch die Verwendung von Modalverben und den Einsatz des Konjunktivs sowie den Einsatz dramatisierender Adverbien (noch)
- Aufwertung „des guten alten Buches“ mit Hilfe von Aufzählungen, Hyperbeln, rhetorischen Fragen
- Vereinnahmung des Lesers für die eigene Position durch das Personalpronomen „wir“, ebenso die rhetorischen Fragen, die Orientierung am mündlichen Sprachgebrauch und indirekte Appelle
- Herabsetzung der Gegner durch Verwendung entsprechender charakterisierender Adjektive, die ironisierende Parenthese und eine Redewendung

erörtern die Position des Autors eher zustimmend, z. B.:

- die gegenwärtige Verbreitung von Büchern in akustischer Form als Hörbücher verbunden mit deren zusätzlicher Nutzbarkeit in modernen Alltagssituationen
- die Besonderheit des akustischen Hörerlebnisses aufgrund des Einsatzes professioneller Interpreten
- eine technisch mögliche Ergänzung des „optischen Lesens“ durch weitere akustische Effekte und damit eine Intensivierung der Aussagekraft von Texten
- Ermöglichung einer abwechslungsreichen Aufnahme von Texten und der Auseinandersetzung mit der akustischen Gestaltung
- Verweis auf eine mögliche „Technikfeindlichkeit“ besonders der älteren Generation

erörtern die Position des Autors eher ablehnend, z. B.:

- die gegenwärtige Verbreitung von Büchern in akustischer Form als Hörbücher verbunden mit deren zusätzlicher Nutzbarkeit in modernen Alltagssituationen
- die Besonderheit des akustischen Hörerlebnisses aufgrund des Einsatzes professioneller Interpreten
- eine technisch mögliche Ergänzung des „optischen Lesens“ durch weitere akustische Effekte und damit eine Intensivierung der Aussagekraft von Texten
- Ermöglichung einer abwechslungsreichen Aufnahme von Texten und der Auseinandersetzung mit der akustischen Gestaltung
- Verweis auf eine mögliche „Technikfeindlichkeit“ besonders der älteren Generation

verfassen eine reflektierte Schlussfolgerung, wobei sie auf wesentliche Ergebnisse ihrer Erörterung zurückgreifen

III Hinweise zur Bewertung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)

Die Aufgabenbearbeitung zeigt

- eine differenzierte Analyse des Gedankenganges und der Argumentationsweise des Textes unter Berücksichtigung auffälliger sprachlicher Gestaltungsmittel in funktionaler Anbindung an die Wirkungsabsicht,
- eine aspektreiche Erörterung der Position des Autors zur Notwendigkeit des Schutzes des Buches in seiner traditionellen Form,
- die argumentative Entwicklung einer differenzierten und in der Sache begründeten Position,
- eine eigenständig gegliederte, terminologisch präzise und standardsprachlich korrekte Darstellung.

Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)

Die Aufgabenbearbeitung zeigt

- eine Erfassung des Gedankenganges im Ganzen und der Argumentationsweise im Allgemeinen unter Berücksichtigung von einzelnen sprachlichen Gestaltungsmitteln in funktionaler Anbindung an die Wirkungsabsicht,
- eine insgesamt nachvollziehbare Erörterung der Position des Autors zur traditionellen Form des Buches,
- eine in Ansätzen argumentativ entwickelte, in der Sache begründete Position,
- eine in Aufbau und Stil verständliche, insgesamt standardsprachlichen Normen entsprechende Darstellung.

Block II

B Materialgestütztes Schreiben argumentierender Texte

Im Rahmen der Reihe „Partizipatives Web – Chance oder Risiko?“ veröffentlicht eine überregionale Wochenzeitung regelmäßig Texte von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Verfassen Sie dafür einen Kommentar, in dem Sie sich zum Thema der Reihe positionieren.

Nutzen Sie dazu die folgenden Materialien und beziehen Sie eigene Erfahrungen und eigenes Wissen ein. Wählen Sie eine geeignete Überschrift.

Ihr Kommentar sollte etwa 800 Wörter umfassen.

I Beschreibung der Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem gegebenen Sachverhalt auf der Basis eigener Erfahrungen und Kenntnisse sowie der gegebenen Materialien (M1-5) auseinander, reflektieren relevante Aspekte, gewinnen einen eigenen Standpunkt und vertreten diesen schlüssig. In der Konzeptionsphase des Schreibprozesses soll das vorgegebene Material so ausgewertet und aufbereitet werden, dass es für die Argumentation in geeigneter Form zur Verfügung steht. Eine detaillierte Analyse der Materialien ist nicht verlangt. Die Schülerinnen und Schüler beachten den angegebenen kommunikativen Kontext.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den unter II ausgeführten erwarteten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden. Grundsätzlich sind die Schülerinnen und Schüler frei in der Strukturierung ihrer Ausführungen. Eine klare Argumentationsstrategie und eine schlüssige Positionierung müssen jedoch erkennbar sein.

Die Aufgabe erfordert vornehmlich Fähigkeiten aus den Anforderungsbereichen II und III (vgl. Einheitliche Prüfungsanforderungen Deutsch, S. 13 f., bzw. Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, S. 22).

II Hinweise für mögliche Aufgabenlösungen

Erwartete Schülerleistung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich pointiert mit Möglichkeiten und Risiken des partizipativen Web auseinander. Sie argumentieren zweckentsprechend strukturiert und berücksichtigen ggf. Gegenargumente. Dabei beachten sie den angegebenen kommunikativen Kontext und erfüllen die medialen, inhaltlichen und stilistischen Anforderungen des argumentierenden Schreibens in der vorgegebenen journalistischen Textsorte (Kommentar).

Umgang mit den Materialien

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Position auf der Grundlage der Materialien sowie ihrer eigenen Erfahrungen und Wissensbestände. Im Sinne einer differenzierten Auseinandersetzung nutzen sie dabei die Materialien M2-M5 gezielt zur Problematisierung, zur Stützung und Veranschaulichung eigener Argumente, zur Widerlegung möglicher Gegenargumente, zur Abgrenzung oder zur Entgegnung. M1 kann als Anregung (z. B. Einstieg oder Leitgedanke) dienen.

Der Bezug zur Textvorlage wird in der Regel nicht in Form der üblichen Zitier- und Belegtechnik mit Zeilenangaben hergestellt, wohl aber sind ausgewählte Zitate aus den Materialien, die zur Untermauerung der eigenen Position dienen, möglich.

Inhaltliche Gestaltung

Beim Kommentar als meinungsbildender Textsorte ist inhaltlich eine deutliche Pointierung sinnvoll. Diese ist an entsprechenden Wertungen und Positionierungen erkennbar. Eigene weiterreichende Überlegungen, z. B. die Einbettung des Themas in größere Entwicklungen oder Diskurse, entsprechen der Textsorte in besonderem Maße.

Die Schülerinnen und Schüler ...

verfassen eine dem Text und seiner Intention entsprechende Überschrift

verfassen einen textsortenspezifischen, die Leser gewinnenden Einstieg, in dem die Thematik entfaltet wird

stellen ihre Position unter Rückgriff auf die Materialien und eigenes Wissen dar:

Mögliche Aspekte einer die Chancen des partizipativen Web in den Vordergrund stellenden Auseinandersetzung können sein:

- aufklärerisches Potenzial des partizipativen Web durch allgemeine und schnelle Verfügbarkeit von Wissen und Information (M2, M4)
- Gegensatz zu den etablierten Kanälen: leicht zugängliche Plattform zur Veröffentlichung von Kritik an herrschenden Meinungen und politischen Verhältnissen (M2, M3, M4)
- Vereinfachung von Kommunikation, Möglichkeit zum unbegrenzten, anonymen und unzensierten Meinungsaustausch (M2, M3, M4)
- Potential des Web als sozialer Erfahrungsraum, zur Pflege von Kontakten, zur Vermittlung von Geborgenheit, Trost, Selbstwertgefühl (M4)
- Möglichkeit zur Entfaltung von Kreativität (M4, M5)
- Erweiterung von Freizeit- und Konsummöglichkeiten (M4, M5)

Mögliche Aspekte einer die Risiken des partizipativen Web in den Vordergrund stellenden Auseinandersetzung können sein:

- Überschätzung der aufklärerischen Funktion des partizipativen Web mit dem oberflächlichen, selbstbezogenen und unprofessionellen Vorgehen seiner selbst ernannten „Reporter“ (M2); Unzuverlässigkeit von Informationen durch fehlende Überprüfung bzw. Qualitätskontrolle (M2)
- Bedeutungsverlust etablierter Medien und ihrer Vorgehensweise der professionellen Aufarbeitung von Sachverhalten und Strittigem (M2)
- Schnelllebigkeit und Vordergründigkeit von Meinungsbildung im Netz, Überschätzung von „Schwarmintelligenz“ (M2, M3)
- Simplifizierung der im Netz diskutierten Themen und damit einhergehender Niveauverlust der öffentlichen Diskurse (M2)
- Begünstigung verantwortungslosen Verhaltens wie Mobbing, Bloßstellung, Denunziation durch Anonymität im Web (M2, M3)

- mangelnde Kontrolle über die Verwendung persönlicher Daten und damit einhergehender Vertrauensverlust in das partizipative Web bzw. daraus folgende Notwendigkeit, die Identität zu verschleiern (M4)

nutzen für ihre Argumentation im Unterricht erworbenes Wissen, etwa:

- Kenntnisse und Erfahrungen in Bezug auf webbasierte Informationsgewinnung
- Kenntnisse über die Rolle der Medienkritik in der heutigen Gesellschaft
- Kenntnisse zum Kommunikationsverhalten im Web

formulieren ein Fazit, das eine persönliche Wertung bzw. differenzierte Gewichtung einschließt**Argumentatives Vorgehen**

Der Argumentationsgang des Kommentars sollte zielgerichtet den Standpunkt des Schreibers veranschaulichen und die Meinungsbildung der Leser unterstützen. Er kann elliptisch angelegt sein: Dann werden einzelne Argumente nur knapp begründet oder sogar nur summarisch aufgezählt. Zentrale Überlegungen werden in der Regel nicht undifferenziert und pauschal dargestellt. Gegenargumente können aufgegriffen und von dem gewählten Standpunkt aus entkräftet oder widerlegt werden. Narrative oder beschreibende Elemente können eingesetzt werden, um dem Kommentar zusätzlich Glaubwürdigkeit und Lebendigkeit zu verleihen. Der Kommentar kann unterschiedlich aufgebaut sein; in jedem Fall muss eine interne Gliederung nachvollziehbar sein.

Sprachliche Gestaltung

Der Kommentar als meinungsbildender Text verlangt eine die Überzeugungskraft der eigenen Argumente unterstreichende, stilistisch anspruchsvolle, pointierte sprachliche Gestaltung. Zu erwarten ist deshalb die funktionale Verwendung rhetorischer Mittel und der gezielte Einsatz verschiedener Sprachrepertoires sowie ein deutlicher Bezug zum Adressaten. Die gewählte Stilebene kann unterschiedlich sein (sachlich-nüchtern, ironisch, polemisch). Üblicherweise werden Kommentare nicht aus der Ich-Perspektive geschrieben; ein Rollen-Ich kann jedoch sinnvoll sein.

III Hinweise zur Bewertung**Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)**

Die Aufgabenbearbeitung zeigt

- eine zweckmäßige und reflektierte Nutzung des Materials sowie der eigenen Erfahrungen und Wissensbestände,
- eine fundierte, deutliche Positionierung durch eine akzentuierte und differenzierte Argumentation,
- eine zielgerichtete Verwendung sprachlicher Mittel mit einem deutlichen Adressatenbezug unter Beachtung der journalistischen Form,
- eine eigenständig gegliederte, terminologisch präzise und standardsprachlich korrekte bzw. der journalistischen Textform sprachlich angemessene Darstellung.

Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)

Die Aufgabenbearbeitung zeigt

- eine überwiegend sachgerechte und aufgabenorientierte Nutzung des Materials und das Einbeziehen eigener Erfahrungen und Wissensbestände,
- eine erkennbare Positionierung durch eine im Wesentlichen noch nachvollziehbare Argumentation,
- die im Grundsatz zweckmäßige und adressatengerechte Verwendung sprachlicher Mittel unter Beachtung der journalistischen Form,
- eine in Aufbau und Stil verständliche, insgesamt standardsprachlichen Normen entsprechende bzw. der journalistischen Textform sprachlich noch angemessene Darstellung.

Block III

A/B	Saša Stanišić	Vor dem Fest (Romananfang)
	Thomas Mann	Der Tod in Venedig (Textauszug)

1. Interpretieren Sie den Anfang des Romans von Saša Stanišić.
2. Vergleichen Sie den Anfang des Romans von Saša Stanišić mit dem Textauszug von Thomas Mann unter ausgewählten Aspekten.

Schwerpunkt liegt auf der ersten Teilaufgabe.

I Beschreibung der Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler erfassen wichtige Aspekte des dargestellten Geschehens. Sie erkennen wesentliche Strukturmerkmale des Textes und analysieren diese, indem sie sie auf mögliche Funktionen prüfen und mögliche Wirkungen beschreiben.

Lösungswege, die sinnvoll und begründet von den unter II ausgeführten Aufgabenlösungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden.

II Hinweise für mögliche Aufgabenlösungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

verfassen eine aufgabenbezogene Einleitung (Autor, Titel, Entstehungszeit) und formulieren das Thema des Textes, etwa:

- Verlusterfahrung

erfassen wichtige Aspekte des dargestellten Geschehens in dem Text von Stanišić, z. B.:

- Der Tod des Fährmanns sowie die nahezu Unerreichbarkeit der Inseln werden konstatiert.
- Die Natur vereinnahmt das vom Menschen Geschaffene zunehmend.
- Zivilisatorische Hinterlassenschaften prägen das Landschaftsbild.
- Die Entwicklungen nach der »Wende« sind nicht verlässlich und die Menschen von Passivität, Kontaktarmut sowie Emotionslosigkeit geprägt.
- Die alte Generation kann kein Verständnis für Modernisierung sowie für die Jugend aufbringen.
- Weniger Kinder werden geboren, die jungen Menschen drängen in die Ferne und die passiv verbleibenden Alten verharren in ihrer eigenen Welt.
- Die Hoffnungslosigkeit der Figuren wird vermittelt.
- Für den einstigen Fährmann findet sich kein Ersatz.

analysieren wesentliche Strukturmerkmale des Textes von Stanišić, z. B.:

- Das Geschehen wird von einem Erzähler vermittelt, welcher die Informationen zur Geschichte und ihren Figuren, zum Erzählort und zur Erzählzeit nach und nach preisgibt, zum Geschehen selbst Distanz wahrt, aber Erzähltes kommentiert, Vermutungen äußert und den Leser direkt anredet.

- Der Erzähler teilt sowohl das äußere Geschehen als auch die Gedankenwelt verschiedener Figuren mit, wechselt zwischen objektiver und subjektiver Betrachtung, monologischer und dialogischer Erzählweise.
- Anekdote wird von einer imaginären mythischen Vergangenheit erzählt sowie stark gerafft von der Zeit vor und nach der »Wende«, unterstützt durch den Wechsel der Tempusformen.
- Die Sprache ist geprägt von umgangssprachlichen Elementen hinsichtlich der Wortwahl sowie der Syntax.
- Dem verblichenen Fährmann ist eine poetische Sprache zu eigen.
- Der Text enthält Synästhesien.
- Die Motive und Symbole wie der Fährmann, das Altern, der Tod und die Natur/das Wasser prägen das Dargestellte.
- Der Text steht in Beziehung zu anderen Texten.

analysieren diese Strukturmerkmale, indem sie sie auf mögliche Funktionen prüfen und mögliche Wirkungen beschreiben, z. B.:

- Die Bewohner sowie die zur Bergung erschienenen Männer einerseits und der Fährmann andererseits werden durch konträre Sprache und Verhaltensweisen charakterisiert, wodurch auf Seiten des Lesers Stimmungen hervorgerufen werden können, die von Melancholie bis Sarkasmus reichen.
- Der Kontrast zwischen der Haltung des Erzählers und der Figuren in ihrer Uneinsichtigkeit und Anpassungsfähigkeit legt einen tragischen Handlungsverlauf nahe.
- Die Sonderstellung des Fährmanns wird durch seine poetische Sprache unterstrichen. Sie lässt ihn einerseits naturverbunden und gewandt erscheinen, hebt andererseits dessen Einzigartigkeit und Wichtigkeit für die Verbindung von alten mythischen Elementen mit der modernen Zivilisation hervor.
- Der Verlust des Fährmanns, der Führungsfigur bzw. des »Brückenbauers«, symbolisiert die nun einsetzende Ohnmacht der Verbliebenen.
- Der teilweise elliptische umgangssprachliche Satzbau ermöglicht einerseits eine gewisse Identifikation des Lesers mit ihm vertrautem Sprachgebrauch, vermittelt andererseits das Bild einer degenerierten bzw. rudimentären Kommunikation.
- Symbole, Metaphern, Vergleiche, Personifizierungen sowie die Namensgebung von Figuren zeichnen die Tragik des Stillstandes in sozialer wie persönlicher Hinsicht und unterstützen die melancholische Grundstimmung.
- Das Tragische entsteht auch durch den Kontrast zwischen der als unbändig dargestellten Natur und dem naturabgewandten Verhalten des modernen Menschen.
- Das Ausmaß der Bedrohung der Figuren wird durch die Verwendung von entsprechenden Adjektiven und sich steigernden Reihungen verdeutlicht.
- Die direkte Gegenüberstellung von Gegensätzen unterstreicht die Unausweichlichkeit des tragischen Geschehens und erzeugt tragikomische Effekte.
- Die dargestellten Verlusterfahrungen können einerseits ein Mitleiden des Lesers, andererseits dessen Unverständnis für das Verhalten der Figuren hervorrufen.

- Das Gebaren der Männer verweist auf den Verlust von Empathie.
- Die Rahmung durch die letzten Sätze konstatiert scheinbar den Triumph des Ungerechten und lässt den Leser die passive Grundhaltung der Betroffenen und deren offensichtliche Vernachlässigung hinterfragen.

vergleichen die beiden Textauszüge unter ausgewählten Aspekten

- Unterschiedliche Figuren beider Texte haben tragisches Potenzial.
- Während einerseits der Tod des Fährmanns und der Verlust seiner poetischen Sprache beklagt werden, ist der Gondoliere zugegen und begibt sich mit seinem Passagier wortlos in Richtung offenes Meer. Seine Physiognomie wird detailliert dargestellt.
- Vergleichbar sind die Erzählweise und die somit erzeugte Stimmung.
- Das jeweilige Geschehen lässt eine gewisse Unausweichlichkeit vermuten.
- Unter dem Aspekt der Sprache können Übereinstimmungen und Unterschiede in der Verwendung von Motiven und Symbolen festgestellt werden.

III Hinweise zur Bewertung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)

Die Aufgabenbearbeitung zeigt, dass

- relevante Aspekte der Texte bearbeitet werden,
- eine auf relevante Aspekte bezogene Struktur-Funktionsanalyse durchgeführt wird,
- die Arbeit kohärent ist und sich keine Widersprüche zu offensichtlichen Aspekten des der Texte ergeben,
- die beiden Textauszüge unter ausgewählten Aspekten differenziert verglichen werden,
- die Ausführungen klar und leserorientiert strukturiert sind und
- stilistische Variabilität und sprachliche Kompetenz deutlich werden.

Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)

Die Aufgabenbearbeitung zeigt, dass

- Aspekte der Texte in Grundzügen erfasst werden,
- eine Struktur-Funktionsanalyse in Ansätzen durchgeführt wird,
- die Analyse nur wenige Widersprüche zu offensichtlichen Aspekten der Texte enthält,
- die beiden Textauszüge unter ausgewählten Aspekten in Ansätzen verglichen werden,
- eine nachvollziehbare Struktur der Ausführungen erkennbar ist und
- standardsprachlichen Grundanforderungen im Ganzen erfüllt sind.

Block IV

A/B Peter Huchel Der Rückzug, V Die Schattenchausee
August Stramm Krieg

1. Interpretieren Sie Peter Huchels Gedicht.
2. Vergleichen Sie Peter Huchels Gedicht mit dem Gedicht „Krieg“ von August Stramm unter ausgewählten Aspekten.

Schwerpunkt liegt auf der ersten Teilaufgabe.

I **Beschreibung der Anforderungen**

Die Schülerinnen und Schüler erfassen wichtige Aspekte der dargestellten Situation.

Sie erkennen wesentliche Strukturmerkmale des Textes und analysieren diese, indem sie sie hinsichtlich möglicher Funktionen prüfen und mögliche Wirkungen beschreiben.

Dabei beachten die Schülerinnen und Schüler insbesondere die ästhetischen Mittel, die zur Darstellung der Situation dienen.

Die Schülerinnen und Schüler formulieren auf der Grundlage ihrer Textanalyse plausible Deutungsangebote. Lösungswege, die sinnvoll und begründet von den unter II beispielhaft ausgeführten Aufgabenlösungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend respektiert werden.

II **Hinweise für mögliche Lösungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

verfassen eine aufgabenbezogene Einleitung (Autor, Titel, Textsorte, Entstehungszeit) **und formulieren das Thema des Gedichts von Huchel, etwa:**

- Zerstörung und Vernichtung

erfassen wichtige Aspekte der dargestellten Situation bei Huchel, etwa:

- Peter Huchels Gedicht zeigt die Zerstörung und Vernichtung von Natur und Landschaft sowie Mensch und Technik durch den Krieg.
- Das lyrische Ich erlebt, wie die harmonische Beziehung zwischen Mensch und Natur durch den Krieg und die damit verbundene Gewalt verloren gegangen ist.
- Naturbilder durchdringen gleichnishaft die Bilder von Krieg und Gewalt und erzeugen eine ambivalente Stimmung.
- Dargestellt werden neben zerstörter Natur und Technik die menschlichen Opfer des Krieges in ihrem Leiden, mit ihren Albträumen und Angstvisionen, aber auch ihren Hoffnungen.

analysieren in Huchels Gedicht die sprachlich-stilistische Gestaltung und ihre Funktion bzw. Wirkung, z. B.:

- Gegensatz zwischen traditionellem Strophenbau, Reim und Rhythmus und Gefühlslage des lyrischen Ichs als Ausdruck der Orientierungslosigkeit
- Steigerung des Geschehens und Erzeugung von Spannung durch erzählerischen Duktus

- Widerspiegelung der zerstörten Harmonie von Natur, Mensch und Technik durch drastische und expressive lyrische Sprache
- Erzeugung eines schauernden Nachempfindens der Kriegssituation durch miteinander verschränkte bzw. kontrastierende Bildbereiche
- Verstärkung des Gewalterlebens und der Todesangst durch Titelmetapher und deren Wiederholung, Todessymbole, Genitivmetapher und Vergleich
- Intensivierung des Gefühls der Bedrohung und Todesangst durch negativ konnotierte Verben, u. a. solche der Bewegung sowie Präfigierungen
- Erzeugung von Sprachlosigkeit, Verstummen und Schweigen angesichts des erlebten Grauens durch negativ konnotierte Adjektive
- Verdeutlichung eines Ohnmachts- und Angstgefühls sowie Verstärkung des als Albtraum erlebten Kriegsgeschehens durch parataktische Syntax und Inversionen, Aufzählungen und Parallelismen sowie Anaphern
- Erzeugung einer düsteren, todesnahen Atmosphäre durch Alliterationen und Assonanzen
- Ausdruck des Überlebenswillens und eines Hoffnungsschimmers für das lyrische Ich durch positiv konnotiertes Wortmaterial, Interjektion und Apostrophe sowie Präsensform in der letzten Strophe

formulieren eine Deutung von Huchels Gedicht, z. B.:

- Zerstörung einer harmonisch erlebten Beziehung zwischen Mensch und Natur durch den Krieg
- Naturbilder als Hoffnungsträger des Menschen

vergleichen beide Gedichte im Hinblick auf Gemeinsamkeiten, z. B.:

- lyrische Situation: Darstellung von Kriegserleben als Grauen
- Entsetzen und Todesangst bei lyrischem Ich/Sprecher
- Steigerung der Aussage bis zum letzten Wort
- Beeinträchtigung der Harmonie zwischen Mensch und Natur durch Krieg und Gewalt
- expressive Sprache
- Simultanität der Ereignisse durch parallele syntaktische Strukturen
- negativ konnotiertes Wortmaterial
- Alliterationen und Assonanzen
- intensive Bildlichkeit

vergleichen beide Gedichte im Hinblick auf Unterschiede, z. B.:

- Überlebenswillen und Hoffnung in Huchels Gedicht vs. Fatalismus und Todesgewissheit in Stramms Gedicht
- Wortschatz in Huchels Gedicht aus verschiedenen Bereichen vs. kontrastierenden Wortschatz („Geburt“ – „Tod“) in Stramms Gedicht

- ruhiger Rhythmus in Huchels Gedicht vs. stakkatoartigen Rhythmus in Stramms Gedicht
- episch breite Darstellung des Geschehens in längeren Versen in Huchels Gedicht vs. komprimierte, reduzierte Darstellung in Kurz- bzw. Einwortversen in Stramms Gedicht
- ausführliche Beschreibung des Schauplatzes in Huchels Gedicht vs. scheinbare Ortlosigkeit in Stramms Gedicht
- gehäufte Verwendung von Adjektiven in Huchels Gedicht vs. Dominanz substantivierter und finiter Verben/Verbformen in Stramms Gedicht
- gebräuchlicher Wortschatz in Huchels Gedicht vs. Wortneubildungen und Wortzertrümmerung durch Weglassen von Präfixen und damit verbundene Erweiterung der Assoziationen in Stramms Gedicht

resümieren z. B. unter folgenden Aspekten:

- Kriegserlebnis als Spiegel des Grauens
- Hoffnung als Konstante
- Reflexion der Beziehung von Mensch und Natur

III Hinweise zur Bewertung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)

Die Aufgabenbearbeitung zeigt, dass

- relevante Aspekte des Textes/der Texte bearbeitet werden,
- eine auf relevante Aspekte bezogene Struktur-Funktionsanalyse durchgeführt wird,
- die Arbeit kohärent ist und sich keine Widersprüche zu offensichtlichen Aspekten des Textes/der Texte ergeben,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Texte differenziert herausgearbeitet und reflektiert werden,
- die Ausführungen klar und leserorientiert strukturiert sind und
- stilistische Variabilität und sprachliche Kompetenz deutlich werden.

Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)

Die Aufgabenbearbeitung zeigt, dass

- Aspekte des Textes/der Texte in Grundzügen erfasst werden,
- eine Struktur-Funktionsanalyse in Ansätzen durchgeführt wird,
- die Analyse nur wenige Widersprüche zu offensichtlichen Aspekten des Textes/der Texte enthält,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Texte in Ansätzen herausgearbeitet und reflektiert werden,
- eine nachvollziehbare Struktur der Ausführungen erkennbar ist und
- standardsprachliche Grundanforderungen im Ganzen erfüllt sind.